

Prof.Dr.Rolf Bertram, Technische Universität Braunschweig

**SCHACHT KONRAD**

**EIN IRRWEG**

Rede zur Eröffnung des Erörterungstermins zum Atommüll-Endlager  
Schacht Konrad -25.Sept.92- (es gilt das gesprochene Wort)d

Die Lagerung von Atommüll wirft Probleme auf, die in der Geschichte der Technik ohne Beispiel sind. Noch nie war es erforderlich, technische Anlagen zu planen, die auch noch nach Jahrtausenden Kontroll- und Eingriffsmaßnahmen ermöglichen. Auch was die Schadwirkung und die Schadensbegrenzung betrifft, ist die Situation qualitativ wie quantitativ völlig neu. Wissenschaft und Technik sind mit einem selbstverursachten Problem konfrontiert, das es bisher zu keiner Zeit und an keinem Ort der Erde gegeben hat. Im Gegensatz zu anderen Vorhaben sind die in einem atomaren Endlager über Jahrtausende ablaufenden Prozesse weder simulierbar noch ausreichend kalkulierbar.

Jene, die bei dem heutigen Erkenntnisstand von Wissenschaft und Technik von einer Eignung der Grube Schacht Konrad sprechen und lieber heute als morgen einlagern möchten, kann ich nur als verantwortungslose Hasardeure bezeichnen : Sie spielen mit der Gesundheit der Lebenden und der Ungeborenen !

Sollte es zur Einlagerung kommen, so würde damit ein Großexperiment gestartet, in dem die Bewohner dieser Region die Rolle von Versuchskaninchen spielen. Es wäre ein Großexperiment, dessen Ausgang völlig ungewiß ist, also schlimmstenfalls auch zur Unbewohnbarkeit der gesamten Region führen könnte. Es wäre ein Experiment, dessen Folgen nicht rückgängig gemacht werden könnten: Radioaktive Stoffe -einmal freigesetzt- lassen sich nicht mehr einfangen. Sie entfalten ihre Schadwirkung ungezielt und unkontrollierbar in der Biosphäre für Jahrtausende.

Für die Einleitung dieses Großexperiments mit unübersehbaren Folgen findet dieses Anhörungsverfahren statt. Hier wird also an ein Vorhaben, das weltweit einmalig ist, ein verwaltungsrechtliches Verfahren angelegt, als ginge es um die Inbetriebnahme einer Lackiererei.

Kann es sein, daß den Betreibern und Antragstellern die zeitlich und räumlich völlig andere Dimension einer Endlagerstätte nicht bewußt ist ? Kann es wirklich sein, daß die zu Rate gezogenen Wissenschaftler auf diese Tatsache nicht hingewiesen haben ? Kann es sein, daß dem zuständigen Bundesminister, dem eine gewisse Intelligenz bescheinigt wird, dieser entscheidende Aspekt entgangen ist ?

Jedenfalls ist das gewählte Verfahren völlig ungeeignet, auch nur ansatzweise die komplexen Vorgänge in Zeit und Raum zu erfassen und zu bewerten. Für mich haben der Antrag und die mir zugänglichen begutachtenden Unterlagen eher den Charakter einer Mogelpackung. Unter dem Druck des Entsorgungsnotstandes wurde voreilig und leichtfertig ein Lagerungskonzept entwickelt, bei dem die elementarsten Forderungen nach größtmöglicher Sicherheit in verantwortungsloser Weise vernachlässigt wurden (zu einem späteren Zeitpunkt innerhalb dieses Verfahrens werde ich bei der Begründung meiner Einwendungen im einzelnen darauf eingehen).

Die Absicht, in Schacht Konrad einzulagern, beruht offensichtlich auf ganz vordergründigen politischen und wirtschaftlichen Überlegungen, möglichst schnell und billig den Atommüll unter die Erde zu bringen.



Den für die wissenschaftliche Begleitung herangezogenen Institutionen fiel die undankbare Aufgabe zu, dieses politisch und wirtschaftlich gesetzte Ziel wissenschaftlich zu garnieren. Dieses scheint allzu willfährig geschehen zu sein : Nur so ist zu verstehen, daß bis zum Tag wesentliche Erkenntnisse aus der Geologie, Hydrogeologie, Radiologie, der Festkörperphysik und der Physikalischen Chemie unberücksichtigt blieben.

In dem zwanghaften Bemühen, den Atommüll zu beseitigen - koste es, was es wolle - werden Hunderte von Millionen für fragwürdige, überflüssige und z.T. höchst gefährliche Untersuchungen ausgegeben. Wenn man sieht, wie der Staat sich schwer tut, Forschungsmittel für sinnvolle Vorhaben bereitzustellen, kommt man als Wissenschaftler schon ins Grübeln über die Rolle von Wissenschaft und Forschung in dieser Gesellschaft.

Könnte es sein, daß wissenschaftliche Erkenntnisse nur dann Berücksichtigung finden, wenn sie ins Konzept passen ? Wissenschaft also als Erfüllungsgehilfe zur Durchsetzung politischer und wirtschaftlich lukrativer Ziele, egal wie sinnlos und gefährlich diese auch sein mögen ?

Dieser Verdacht drängt sich auf, wenn man die einseitige und z.T. naive Begutachtung zu Schacht Konrad studiert: .Wäre es nicht angebracht, den Sachverstand auch von ungebundenen und kritischen Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Fachgebieten zu den vielfältigen Teilproblemen zu bündeln und nach tragfähigen Lösungen zu suchen ?

Allerdings hätte man dann feststellen müssen, daß eine sichere Endlagerung prinzipiell nicht zu garantieren ist. Man hätte dann zugeben müssen, daß der aufgestaute Atommüll das Ergebnis einer verfehlten Energiepolitik und einer energietechnischen Sackgasse ist, an deren Ende eine komplette Bankrotterklärung von Atomwirtschaft und Atompolitik steht.

Bei einer umfassenden Bewertung hätte man dann auch registrieren müssen, daß mit der Atomenergienutzung unter allen möglichen Energieumwandlungsverfahren jenes ausgewählt wurde, das unser Ökosystem am stärksten und nachhaltigsten belastet. Die Ableitung von Strahlengiften -unvermeidbar auch im Normalbetrieb atomtechnischer Anlagen- führt u.a. zu irreversiblen Schädigungen des Genpools. Damit greifen wir in den Bauplan des Lebens und damit in den Bestand der Ökosysteme insgesamt ein.

Mit der Atomenergie setzen wir die Zukunft unserer Kinder und Kindeskinde aufs Spiel.

Eine sorgfältige Analyse aller vorstellbaren Schadensfälle hätte auch ergeben, daß Atomenergie nicht beherrschbar ist. Eine Technik, die menschliches Versagen und das Recht auf Irrtum nicht erlaubt, ist eine unmenschliche Technik.

Durch den Weiterbetrieb oder die Inbetriebnahme solcher Anlagen wird die Verwüstung einer Region, das Leid durch Tod und Siechtum billigend in Kauf genommen.

Die bekannten Folgen der Tschernobyl-Katastrophe sind beredte Zeugen.

Es ist höchste Zeit zu erkennen, daß die bekannten Kriterien für technische Sicherheit auf Vorhaben der hier diskutierten Art nicht anwendbar sind.

Sollte dieses Verfahren trotz der Unangemessenheit und der Unzulänglichkeit der Unterlagen weitergeführt werden, so gehört der Punkt "ATOMENERGIENUTZUNG ALLGEMEIN" an den Anfang der Erörterung. Die Menschen dieser Region haben ein Anrecht zu erfahren, was ihnen mit der Inbetriebnahme von Konrad zugemutet wird und inwieweit diese Zumutung notwendig oder vermeidbar ist. Nur nach Darlegung von Art, Umfang und Folgen der Atomenergienutzung ist eine diesbezügliche Bewertung möglich.

Es ist auch nicht hinzunehmen, daß hier womöglich der Entsorgungsaspekt von der Atommüllentstehung abgekoppelt wird und damit der Hintergrund der Atommüllproblematik undiskutiert bleibt.

Es muß in diesem Verfahren auch möglich sein, die verhängnisvolle Geschichte der Atomenergie mit all ihren Verheißungen darzustellen: Nichts hat sich erfüllt ! Die Verheißungen haben sich in ihr Gegenteil verkehrt: Statt blühender Oasen mit billigem Atomstrom NUKLEARE WÜSTEN, hochgradig verseucht, unbewohnbar für alle Zeiten. .

Unter den aufgeführten Themen vermisste ich den Punkt

"SOZIALVERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG" :

Wie verändert sich das familiäre Leben, das soziale Gefüge, wenn man auf einer Zeitbombe wohnt ? Wie wirken sich begründete Ängste und Befürchtungen aus ? Wie wirkt sich die Existenz eines atomaren Endlagers auf Ansiedlungswillige aus ? Wie weit greift die erforderliche Infrastruktur in die Lebensgewohnheit der Menschen ein ? Zweifellos wichtige Fragen, auf die Antworten erteilt werden müssen.



Schließlich möchte ich noch einen Punkt erwähnen, der bei vorurteilsfreier Würdigung allein schon ausreichen sollte ,um den Abbruch des Verfahrens zu rechtfertigen : ich meine die der Planung und Durchführung zugrundeliegende ANMAßUNG :

Auf der Planungs- und Betreiberseite gibt es offensichtlich Leute, die sich anmaßen, Sicherheit für Jahrtausende ,ja sogar für Jahrhunderttausende zu garantieren. Leute also, die sich anmaßen, die Haltbarkeit von Werkstoffen für geologische Zeiträume zu gewährleisten, die vermeintlich wissen, wie sich eine Ausbreitung von Radioaktivität unter völlig veränderten und bisher unbekannten Bedingungen vollzieht. Wissenschaftlich vertretbare Begründungen werden durch Prophetie ersetzt ! Kaffeesatz statt Wissen !

Wie will man Sicherheit garantieren für Zeiträume, die notwendigerweise außerhalb der Kalkulierbarkeit liegen ? Wie kann man für Zeiträume planen, die prinzipiell außerhalb jeder Planbarkeit liegen ? Es handelt sich hier um Planungen für fernliegende Zeiträume. Zeiträume, in denen vermutlich Kulturen mit ganz anderen Wertvorstellungen existieren, in denen -wenn überhaupt noch- Menschen leben, die weder unsere Sprache noch unsere Dokumente kennen (mit Sicherheit auch nicht den Planfeststellungsbeschluß).

Vielleicht hätten diese Menschen aus kaum verständlichen Zeichen, Symbolen und Sagen in dumpfer Erinnerung, daß vor undenklichen Zeiten einmal ein Menschengeschlecht existierte, das - offensichtlich von Wahnvorstellungen geprägt - zur Deckung des Energiebedarfs für wenige Jahrzehnte Kernspaltung und Kernfusion betrieben habe ,weshalb noch immer bestimmte Gebiete der Erde verseucht und nicht betretbar seien.

Aus der Sicht jener Menschen läge die "Atomzeit" länger zurück als für uns die Steinzeit.

Für diese Zeitspannen -meine Damen und Herren - wird u.a. hier geplant , erörtert und -wenn ich richtig gehört habe- von hochgestellten Politikern auch Verantwortung für die Sicherheit übernommen.

Sicherheitsgewährleistung von einzelnen Personen ,die sich anmaßen, für geologische Zeiträume Verantwortung übernehmen.zu können ??!!.

Die Satire hat es heutzutage schwer mit der realexistierenden Politik zu konkurrieren !